

AGENDA

Ferienwochen

- 30. Juni bis 06. Juli 2024 > Sommerferienwoche auf dem Bauernhof, Rothenburg
- 30. Juni bis 06. Juli 2024 > Kindersommerlager, Läuelfingen
- 07. bis 13. Juli 2024 > Jugendsommerlager, Läuelfingen
- 20. bis 26. Juli 2024 > Sportlager, Glarus Nord
- 12. bis 16. August 2024 > Sommerferien für alle, Filzbach
- 21. bis 27. September 2024 > Bergferienwoche Valbella
- 29. September bis 5. Oktober 2024 > Ferienwoche auf dem Twannberg
- 28. September bis 4. Oktober 2024 > Ferienwoche im Tessin

Sport-Anlässe

- 23. Juni 2024 > Regio-Turnfest in Ettingen
- 17. August 2024 > Kantonaler Sport-Tag in Lausen

Weitere Freizeit-Daten und -Angebote: QR-Code scannen



Herausgeberin insieme Baselland
 Auflage 1550 Exemplare
 Redaktion Geschäftsstelle insieme Baselland
 Gestaltung blattnergrafik
 Druck WBZ Reinach



Verein zur Förderung von Menschen
 mit einer geistigen und/oder anderen
 Behinderung

insieme Baselland Geschäftsstelle
 Eichenweg 1, 4410 Liestal
 061 922 03 14
 info@insieme-bl.ch
 www.insieme-bl.ch
 BLKB CH31 0076 9016 9100 7940 7

60 Jahre

* gazzetta

Ausgabe 1 / 2024

- insieme Baselland
- Förderstätte am Schlosspark Binningen
- insieme BL Stiftung ESB
- Freizeit / Sport
- Kontaktdecke
- Agenda

* italienisch gazzetta = Zeitung; eigentlich der Name einer Münze, zu deren Wert im 16. Jahrhundert ein Nachrichtenblatt verkauft wurde (Quelle: duden.de).



60 Jahre



Schnee gut, Stimmung super: in der Wintersportwoche in Valbella.

Gedanken zu einem Jubiläum

Unser Verein hat dieses Jahr Grund zum Feiern. Ein Jubiläum. 60 Jahre insieme Baselland.

Was ist das, ein Jubiläum? Am Anfang der Bibel, wo die Abstammung der Menschen beschrieben wird, heisst es, dass ein gewisser Jabal geboren wurde und zum Stammvater von denen wurde, die in den Zelten und bei den Tierherden wohnten. Und sein Bruder hiess Jubal und wurde zum Stammvater aller Leier- und Flötenspieler. Wo sie ihre Instrumente auspackten, da wurde jubiliert.

Es gibt kleine und grosse Jubiläen. Vor zehn Jahren haben wir ein grosses gefeiert. Mit viel Musik, gutem Essen und fröhlichem Beisammensein. Jetzt gibt es «nur» ein kleines Jubiläum mit einem Erinnerungszeichen auf unseren Publikationen – ein 60-Jahre-Wimpel.

Denke ich daran, wo überall Kriege geführt werden, so bekomme ich den Eindruck, dass die Menschen über all die Jahrtausende nicht gescheiter geworden sind. Sie haben nichts dazu gelernt und die Welt ist nicht besser geworden.

Denke ich daran, wie sich das Leben für Menschen mit einer Behinderung verändert hat, so stelle ich fest, da ist sehr vieles ganz anders und viel besser geworden. Noch vor 60 Jahren gab es nichts fürs sie, ausser Eltern und Geschwister, auf die Verlass war. Und heute gibt es jede Art von Förderung und Unterstützung. Die «Meilensteine» in dieser Ausgabe der gazzetta zeigen diesen Weg auf.

Es gibt Lebensbereiche, wo Menschen etwas dazu gelernt haben und die Welt besser geworden ist. Darum ein kleines Jubiläum, aber ein ganz grosses «Danke schön», «Merci», «Grazie» an alle, die gemeinsam – eben insieme – diese Welt ein Stück weit verändert haben. ◀

Robert Ziegler, Präsident insieme Baselland

Wir haben Geburtstag

60 Jahre zusammen für alle

«Bildungsunfähige und pflegebedürftige Kinder können überhaupt nicht platziert werden», schreibt Fredy Ott in der Chronik zu unserem 40-Jahre-Jubiläum. Und nennt damit gleich den Grund, weshalb wir 1964 als «Elternverein zur Förderung geistig Behinderter» entstanden sind. Heute, 60 aktive Jahre später dürfen wir stolz sein: Wir sind unserem Entstehungsgrund erfolgreich entgegengetreten. Wir haben wichtige Institutionen und Angebote zum Leben erweckt. Und werden dies auch in Zukunft tun. Damit alle Menschen einen Platz in unserer Gesellschaft finden.

Zum 60 Jahre Jubiläum sind wir ins Archiv gestiegen. Wir haben ein paar Meilensteine aus unserer 60-jährigen Geschichte für Sie zusammengefasst.

1964 Drei Personen machen den Anfang

Bildungsunfähige und pflegebedürftige Kinder finden keinen Platz. Zudem gibt es weder eine Spezialausbildungsstätte noch eine geschützte Werkstätte mit Wohnheim. Aus dieser Notlage heraus gründen drei Personen den «Verein zur Förderung geistig Behinderter (VFgB)». Gründungsmütter und -Vater sind Elisabeth Gysin-Lehmann, Leiterin der Beratungsstelle für Gebrechliche Baselland, Elsbeth Weigum-Senn, Vertreterin der Elternseite, und Kurt Lüthy-Heyer, Geschäftsführer des Armenerziehungsvereins – und gleich der erste Präsident des VFgB. Bereits im ersten Vereinsjahr gewinnt der Verein rund 70 Eltern und 700 Gönner*innen.

1967–1972 Die HPS und die erste Werkstube öffnen

Der Verein mietet in Liestal im neuen Fraumatt-Schulhaus Schulräume: Die Heilpädagogische Tagesschule Liestal (HPS Liestal) entsteht. Drei Lehrpersonen mit heilpädagogischer Ausbildung unterrichten 16 Kinder. Immer um 12 Uhr bringt ein freiwilliger Helfer das Mittagessen aus der Spitalküche.

Bereits 1969 zählt die HPS Liestal insgesamt 38 Kinder, aufgeteilt auf einen Kindergarten, vier Schulklassen und zwei Werkklassen. Im August 1970 bezieht sie deshalb ihr eigenes Schulhaus im Neubau «Goldbrunnen» im Röserental in Liestal.

Im November 1970 öffnet die HPS Münchenstein. In einer Vierzimmerwohnung in einem Wohnblock unterrichten zwei Lehrerinnen 10 Kinder.

Vorerst als Teil der HPS Liestal entsteht später 1972 in Gelterkinden eine weitere heilpädagogische Tagesschule. 1981 wird diese nach Sissach ziehen und Teil der HPS Sissach.

In einem Haus der Pfarrer-Brunner-Stiftung öffnet 1971 die Werkstube Aesch. In der Werkstube wohnen und arbeiten zwölf Jugendliche. Sie haben eine geistige Behinderung und können

keine berufliche Eingliederung absolvieren. Täglich während vier Stunden montieren sie Teile für die Elektro-Branche. In der verbleibenden Zeit basteln und musizieren sie. Und sie besorgen angeleitet den Haushalt.

1974 –1976 Erste Sportangebote entstehen

Mit der Gründung der Kommission Sport entwickelt der Verein nach seinen ersten zehn Jahren erstmals Sportangebote. Unter anderem der Schwimmkurs Aesch und der Turnkurs Muttenz.

1975 Die Eingliederungsstätte Baselland bietet Anschluss

Nach langen Vorarbeiten öffnet die Eingliederungsstätte Baselland in Liestal endlich ihre Türen. Damit baut der Verein die Brücke zur Ausbildung in den heilpädagogischen Schulen – die HPS-Schüler*innen erhalten eine Zukunftsperspektive.

1976–1978 Erste Lager und weitere Angebote kommen dazu

Auf dem Leuenberg findet das erste Ferienlager statt. Das erste Skilager folgt zwei Jahre später auf der Melchsee-Frutt.

Sieben Personen rufen das Eltern-Team (später Angehörigen-Team) ins Leben. Sie organisieren für Eltern und Angehörige von Menschen mit Behinderungen Informationsveranstaltungen und helfen als Ansprechpersonen.

In Arlesheim und in Liestal gründen 40 Freiwillige jeweils eine Freizeitgruppe für insgesamt 40 Teilnehmer*innen. Die Freizeitgruppe für Kinder und Jugendliche folgt 2009.

1976 eröffnet der Verein die Werkstube Muttenz für zehn Jugendliche oder Erwachsene.

1979–1989 Alles wächst und wächst

Die Eingliederungsstätte wächst nicht nur räumlich, sondern auch thematisch mit einer neuen Gartenbaugruppe. Das Wohn- und Beschäftigungsheim Kästeli in Pratteln öffnet und löst die Werkstube Muttenz ab. In Lausen findet der erste Sporttag statt. Die HPS zieht von Gelterkinden nach Sissach und wird zur HPS Sissach. In Füllinsdorf entsteht ein Freizeithaus. Erstmals findet ein Wanderlager statt. In Allschwil öffnet das Wohn- und Beschäftigungsheim Dr. Augustin-Haus. In Reinach entsteht die Eingliederungsstätte Kirschgarten. In Liestal eröffnet das Wohn- und Beschäftigungsheim Laubiberg. Und auf dem Sörenberg findet ein zweites Skilager statt.

1992–2004 Der Verein gibt sich ein neues Gesicht

Der Verein bezieht 1992 erstmals ein eigenes Büro. Zwei Jahre später übernimmt er das neue Logo vom nationalen Dachverband: Das Wort «insieme» erscheint. Der Verein entwickelt ein

offizielles Mitteilungsblatt, organisiert sich neu und arbeitet nach Leistungsvereinbarungen. Im neuen Jahrtausend erhält er die erste eigene Website. 2001 ändert der Namen offiziell in «insieme Baselland, Verein zur Förderung von Menschen mit einer geistigen und/oder anderen Behinderung». Mit insieme Basel startet eine Zusammenarbeit für Bildungsangebote.

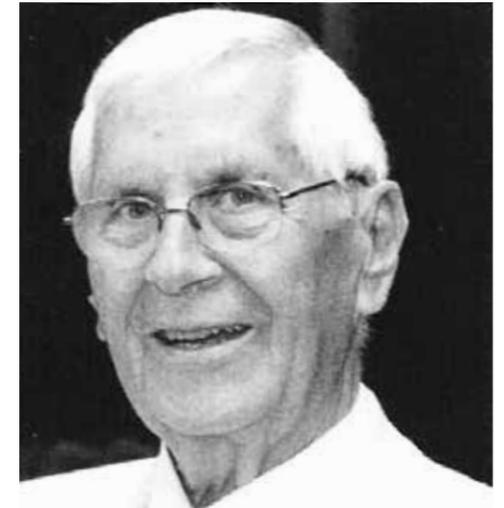
2005–2013 Neubauten und Stiftungen entstehen

In Binningen ist Baubeginn für die Förderstätte am Schlosspark. Die HPS Münchenstein bezieht ein neues Schulhaus. Drei Jahre später dann auch die HPS Liestal. Dazwischen errichtet der Verein per 1. Januar 2008 für seine Bereiche der Wohnheime, der heilpädagogischen Schulen und der Eingliederungsstätten je eine Stiftung. Es entstehen die Stiftungen Adulta, Eingliederungsstätte Baselland ESB sowie die Stiftung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Der Verein möchte damit für künftige Anforderungen gewappnet sein. Selbst widmet er sich verstärkt seinem Kerngeschäft: der Freizeitgestaltung und der Öffentlichkeitsarbeit.

2014–2024 Der Verein baut sein Angebot aus

Die Geschäftsstelle zieht an den heutigen Standort im Schild Areal in Liestal in die Nachbarschaft der ESB-Werkstätten. Bestehende Freizeit- und Ferienangebote wachsen und neue kommen dazu. Mit airArmour und insieme Basel entsteht das Herzblatt-Kaffee: ein begleiteter Nachmittag für Alleinstehende, die eine Freundin oder Freund suchen. In den eigenen Publikationen führt der Verein die Leichte Sprache ein. Während der Corona-Jahre organisiert er Online-Treffen, die bis heute stattfinden. In Liestal entsteht die Turngruppe 60+. Im Herbst finden neu auch ein Theater-Workshop und eine Ferienwoche im Tessin statt. Und das jüngste Angebot entsteht: die Mitsprache-Gruppe. Ziel ist die Inklusion: In der Gruppe können Menschen mit Behinderungen über selbstbestimmte Themen diskutieren und sich mitteilen. ◀

Remo Hagnauer, Geschäftsstelle



Kurt Lüthy-Heyer (Foto) bildete mit Elisabeth Gysin-Lehmann, Leiterin der Beratungsstelle für Gebrechliche Baselland, und Elsbeth Weigum-Senn, Vertreterin der Elternseite, das Gründungstrio des Vereins. Damals mit dem Namen «Verein zur Förderung geistig Behinderter (VFgB)».



Im Fokus

Das neue Behindertenrechte-Gesetz Baselland

Seit dem 1. Januar 2024 gilt im Kanton Baselland das neue Behindertenrechte-Gesetz (BRG BL). Was ändert sich nun? Wir haben beim Kanton nachgefragt.

Das BRG BL definiert die für den Kanton massgeblichen Grundsätze der Behindertenrechte. Dabei berücksichtigt es insbesondere die Verhältnismässigkeit sowie den Interessensausgleich zwischen Privaten, Öffentlichkeit und Behindertengleichstellung. Dies hat der Kanton in einer Medienmitteilung zur Gesetzeseinführung geschrieben. Seither setzt der Kanton das Gesetz um.

Drei Schwerpunkte

Zunächst gäbe es drei Schwerpunkte, sagt die Kommunikationsleiterin der Finanz- und Kirchendirektion (FKD) Martina Rupp auf unsere Anfrage hin. «Mobilität und Bauen», «Kultur und Bildung» und «Politische Mitwirkung und Arbeit». Für die Anpassung der Rechtsgrundlagen und die darauf basierenden Massnahmen würden für die Jahre 2024 und 2025 CHF 2,4 bis 2,6 Millionen investiert inklusive Personalkosten, so Rupp weiter.

Konkreter Nutzen

Im Bereich «Mobilität und Bauen» gibt es einen ganz konkreten Nutzen: Kund*innen der KBB, also der Koordinationsstelle Fahrten für mobilitätseingeschränkte Personen beider Basel, dürfen 20 statt 14 Fahrten pro Monat in Anspruch nehmen. Zudem profitieren sie von einem reduzierten Selbstbehalt. Im Bereich «Politische Mitwirkung und Arbeit» können schreibunfähige Stimmberechtigte neu eine stimmberechtigte Person ihrer Wahl damit beauftragen, ihre politischen Rechte auszuüben. Martina Rupp von der FKD verweist dazu an die Landeskantlei.

Mehr Inklusion in der Kultur

Mit dem BRG BL wird auch das Kulturförderungsgesetz angepasst. So solle in den nächsten Jahren die Förderung der Inklusion vorangetrieben werden, sagt Martina Rupp. Das Amt für Kultur unterbreite dem Regierungsrat im Rahmen des Kulturberichts ein Konzept mit einem Massnahmenplan für vier Jahre. Eine konkrete Massnahme ist beispielsweise das Label «Kultur inklusiv». Die Baselbieter Kulturinstitutionen sollen dieses erwerben. Das

Label fördert die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am kulturellen Leben. Unter anderem durch barrierefreie Kommunikation und hindernisfreien baulichen Zugang.

Anlaufstelle für die Verwaltung

Das BRG BL schreibt vor, dass der Kanton eine neue Anlaufstelle schafft. Diese Stelle hat die Aufgabe, sich für koordinierte und kontinuierliche Umsetzung der Behindertenrechte im Kanton einzusetzen. Heisst es in der Mitteilung zur Gesetzeseinführung. Und bei Bedarf berate die Stelle auch die Gemeinden zu Fragen der Behindertenrechte. Martina Rupp von der FKD ergänzt zur Funktion der Stelle: «Sie ist in erster Linie gegen innen gerichtet und hilft der kantonalen Verwaltung bzw. den Dienststellen des Kantons, sich nach dem Gesetz auszurichten und ihre Dienstleistungen entsprechend zu konzipieren.»

Zusammenarbeit mit uns

Die neue Anlaufstelle wird aber auch für insieme Baselland ein wichtiger Kontaktpunkt sein. Eine ihrer Aufgaben gemäss BRG BL ist es, den Austausch zu pflegen mit anderen Gemeinwesen sowie mit Menschen mit Behinderungen und ihren Organisationen über Angelegenheiten der Rechte von Menschen mit Behinderungen. ◀

Remo Hagnauer, Geschäftsstelle



Mach mit

Komm in die Mitsprache-Gruppe



Darum geht es

Es gibt eine Gruppe.

Die Gruppe spricht über verschiedene Themen.

Alle Leute in der Gruppe können Themen vorschlagen.

Auch du kannst Themen vorschlagen.

Zum Beispiel:

- insieme Baselland soll ein bestimmtes Angebot ins Programm aufnehmen.

Oder:

- Wie kannst du selber einen Ausflug planen?

Du kannst noch viele andere Vorschläge machen.

In der Mitsprache-Gruppe darfst du deine Meinung sagen.

Und du darfst deine Ideen für insieme Baselland sagen



Das ist ein Foto von Gea.

So treffen wir uns

Die Mitsprache-Gruppe trifft sich regelmässig.

Das nächste Mal treffen wir uns am **25. Mai am Nachmittag**.

Wir wandern von Möhlin nach Rheinfelden.

In der Mitsprache-Gruppe sind Menschen mit Behinderungen.

Eine Begleitperson ist bei der Gruppe dabei.

Die Begleitperson hat **keine** Behinderung.

Die Begleitperson heisst Gea van Vulpen.

Willst du mitmachen?

Dann melde dich bei Gea van Vulpen:

- Du schreibst eine SMS.
- Du schreibst eine Nachricht auf WhatsApp.
- Oder du rufst an.

Das ist die Telefonnummer:

076 572 04 34

Kino-Matinee in Liestal

Tränen am internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen

Mit insieme Basel haben wir am 3. Dezember 2023 am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen zur Kino-Matinee eingeladen. Der Film im Kino Sputnik in Liestal sorgte für feuchte Augen. Bei Menschen mit und ohne Behinderungen.

Eingeladen waren sowohl Mitglieder als auch die breite Öffentlichkeit. So führte das Kino Sputnik in Liestal unser Kino-Matinee in seinem öffentlichen Programm auf. Und sowohl insieme Basel als auch wir machten über unsere Medien auf den Kino-Morgen aufmerksam.

Emotionaler Film

Die angemeldeten 54 Personen sahen nach einer kurzen Einführung den Film «Verstehen Sie die Béliers?». In der Familie Bélier sind alle bis auf die 16-jährige Paula taub. Paula ist im Alltag auf dem Bauernhof sehr wichtig: Sie übersetzt in Gebärdensprache. Als sie jedoch im Schulchor ihre Singstimme entdeckt, nimmt ihr Leben eine plötzliche Wende. Der Film, den unsere Mitsprache-Gruppe ausgesucht hatte, rührte das Publikum zu einigen dicken Tränen.

Tag mit Botschaft

Der Internationale Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember jedes Jahres wird jeweils von den Vereinten Nationen ausgerufen. Er ist ein Gedenk- und Aktionstag, der mit unter das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Probleme von Menschen mit Behinderung wachhalten soll. ◀

Remo Hagnauer, Geschäftsstelle

Die Leiterin der Förderstätte am Schlosspark sagt Adieu

Ein Brief von Roswitha Durigan

Liebe gazzetta Leserinnen und Leser

Die Förderstätte am Schlosspark in Binningen ist ein Ort, wo junge Menschen mit einer Behinderung Zeit finden, um Neues zu entdecken. Sie können vieles ausprobieren. Sie erleben Freude und haben Spass. Sie üben das Zusammenarbeiten und knüpfen vielleicht ihre erste Freundschaft. Und sie lernen ihre Freiheiten und Grenzen kennen: Sie können sich als junge Erwachsene erleben. Kurz gesagt: Es ist ein Ort, wo das Leben stattfindet mit allem, was dazugehört.

Diesen Ort durfte ich beinahe 17 Jahre lang leiten. Gemeinsam mit verschiedenen Fachpersonen, Mitarbeitenden und jungen Menschen. Wir setzten Ziele. Wir gestalteten den Alltag, organisierten Feste und besondere Aktionen. Wir lernten voneinander. Wir versuchten, konstruktiv mit Konflikten umzugehen und suchten nach guten Lösungen. Wir diskutierten und plauderten. Wir lachten. Und manchmal flossen auch Tränen. Zum Glück nur selten und meisten nur, wenn sich beim Austritt aus der Förderstätte die Wege trennten.

Kommenden Sommer wird es einen Wechsel in der Leitung geben. Ich werde mich verabschieden, weil ich Anfang August in Rente gehe. Es wird für die jungen Menschen mit Behinderung



weiterhin ein tolles Angebot offenstehen. Ich wünsche der neuen Leitung viele schöne Momente sowie ein erfolgreiches und glückliches Schaffen.

Ihnen allen auch alles Gute. Und falls wir uns begegnen, so können wir gerne gemeinsam einen Kaffee trinken gehen – ich habe Zeit. 😊 ◀

Herzlichst,
Roswitha Durigan, Leiterin Förderstätte am Schlosspark

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Witzecke

Der dümmste Mensch im Raum

Der Lehrer steht vor der Klasse.

Der Lehrer sagt:

«Wer ist dumm hier im Klassen-zimmer? Alle dummen Leute sollen aufstehen.»

Fritz ist der beste Schüler in der Klasse.

Fritz ist also **nicht** dumm.

Trotzdem steht Fritz auf.

Der Lehrer wundert sich.

Der Lehrer fragt Fritz:

«Warum stehst du auf?»

Fritz antwortet:

«Herr Lehrer, Sie stehen.

Das bedeutet:

Sie sind dumm.

Das tut mir leid.

Sie sollen **nicht** so alleine dastehen.

Deshalb bin ich auch auf-gestanden.»

Der Witz ist von Diar aus der ESB Montage Liestal



Bei der ESB arbeiten Mehr als nur Lohn

In der Eingliederungsstätte Baselland arbeiten und wohnen an mittlerweile 23 Standorten rund 750 Menschen unisono mit einem Credo: Der Mensch und seine Bedürfnisse stehen im Zentrum. Das gilt sowohl für Menschen mit Unterstützungsbedarf als auch für alle Arbeitnehmenden

Wer einer Arbeitstätigkeit nachgeht, erhält in der Regel gegen Ende des Monats einen Lohn ausbezahlt. Dieser wird dazu verwendet, Rechnungen zu begleichen, sich zu versorgen und die Freizeit zu gestalten. Neben dem Prinzip Leistung gegen Salär gibt es allerdings noch viele weitere Faktoren, die eine Arbeit wertvoll machen. «Die Sinnhaftigkeit der täglichen Arbeit ist bei uns ein wichtiger Faktor. Wer bei uns am Morgen zur Arbeit geht, ist sich bewusst, dass er dies tut, um Menschen im Alltag zu unterstützen», sagt Franziska Sollberger, die seit rund einem halben Jahr die Leitung Personal und Administration der Eingliederungsstätte Baselland ESB innehat. Im persönlichen Gespräch mit den Mitarbeitenden erfährt das Geschäftsleitungsmitglied immer wieder, wie wichtig die gemeinsam erarbeiteten und strategischen Ziele der ESB für die Mitarbeitenden sind. Das macht eine Tätigkeit bei der ESB auch für Quereinsteigende interessant, die sich beruflich neu orientieren möchten.

Flache Hierarchien

In den vergangenen Jahren ist es in der Geschäftsleitung der ESB zu einigen altersbedingten Veränderungen gekommen. Die Verjüngung der operativen Leitung macht sich auch im Arbeitsalltag bemerkbar. «Wir bewegen uns auf flachen Hierarchien, die partizipative Führungsart setzt auf die Kompetenzen der Mitarbeitenden und lässt eine hohe Mitwirkung zu. Auch werden wir zunehmend digitaler, ohne dabei den persönlichen Kontakt zu verlieren», beschreibt Daniel Seeholzer die Situation. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung freut sich insbesondere darüber, dass mehrere neue Geschäftsleitungsmitglieder aus dem Feld der Mitarbeitenden rekrutiert werden konnten. «Bei uns kann man sich weiterentwickeln. Das schlägt sich auch in einer hohen Bereitschaft zu Weiterbildungen nieder, die das Unternehmen aktiv unterstützt», so Seeholzer. Auch die Berufsbildung spielt bei der ESB eine wichtige Rolle. In den verschiedensten Berufsfeldern werden Lehrstellen angeboten. «Bei uns arbeiten vier Generationen zusammen – das ist eine Bereicherung», sagt Daniel Seeholzer.

Faire Löhne

So macht die Sinnhaftigkeit der Arbeit, die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Menschen, aber auch die grosse Vielfalt an Tätigkeiten in den verschiedensten Betrieben die Arbeit bei der ESB höchst attraktiv. Aber nicht nur: Gearbeitet wird natürlich auch bei der ESB schlussendlich für eine Entlohnung zum Ende des Monats. Und diese fällt äusserst fair aus. «Wir zahlen die marktüblichen Löhne und bieten überdurchschnittliche Sozialleistungen und viele weitere attraktive Benefits», sagt Franziska Sollberger. Hinzu kommen zahlreiche informelle wie auch gesellige Zusammenkünfte, die dem Team-Gedanken äusserst zuträglich sind. ◀

Für die ESB: *BirsForum Medien*



Die Geschäftsleitung auf einen Blick: (v.l.) Susanne Kunz, Michel Rosset, Franziska Sollberger, Nico Horsky, Sarah Döring, Nikola Kafadar und Daniel Seeholzer, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Foto: Mimmo Muscio

**Eingliederungsstätte
Baselland ESB**



Offene Stellen in der ESB

Herbst 2023 Ferienwoche im Tessin

Das Herbstlager im «Ticino» habe ich im Jahr 2023 zum dritten Mal leiten und durchführen dürfen. Es ist für mich jedes Mal ein tolles Erlebnis, mit der gesamten Gruppe das Tessin zu bereisen.

In den vorherigen zwei Jahren wurden wir jeweils mit einem Car nach Magliaso am Luganersee gebracht. Von dort aus organisierten wir die Ausflüge mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Dies war für die ganze Gruppe immer eine grosse Herausforderung. Im Jahr 2023 durften wir erstmals einen kleinen Bus mieten. So waren wir in Magliaso flexibler und mobiler beim Gestalten der Ausflüge.

Wir erkundeten gleich am ersten Tag das Verzasca-Tal und besuchten dort das Marroni-Fest «Castagnata» in Sonogno. Die Teilnehmer schlenderten gemütlich eine Stunde lang ohne Stress über den einheimischen Markt und kauften Souvenirs ein.

Am Montag gab es einen ruhigen Tag. Wir besuchten den kleinen Zoo von Magliaso und beobachteten verschiedene Tiere wie z. B. die kleinen Affen, Ziegen, Eulen und Waschbären, die wir sogar füttern durften.

Am nächsten Tag machten wir einen Ausflug nach Ascona. Bei schönem Wetter flanierten wir auf der Piazza, genossen unseren Mittagslunch am See in der Sonne und erkundeten die verwinkelten Gassen des kleinen Ortes am Lago Maggiore.

Am Mittwoch machten wir einen Ausflug in den Malcantone. Mit der Seilbahn fuhren wir auf den Monte Lema und bestaunten das imposante Bergpanorama.

Am letzten Tag besuchten wir als Abschluss die Schokoladen-Fabrik «Alpenrose».

Unsere Unterkunft, das Hotel «Centro Magliaso», ist sehr schön gelegen. So konnten wir nach den Ausflügen nach Wunsch ein Bad im Pool oder im See nehmen. Wir wurden auch mit köstlichem Essen verwöhnt.

Die Teilnehmer konnten mit diesen Ausflügen viele grossartige Eindrücke und Erinnerungen vom Tessin mit nach Hause nehmen.

Ich danke insieme Baselland und allen Beteiligten für diese wunderschöne Herbstferienwoche im Tessin. ◀

Stefano Willmes, Hauptleiter



Februar 2024

Wintersportwoche in Valbella

Im Bergschulheim Casoja haben zehn Ski- und Langlauf-Begeisterte eine aktive Winter-sportwoche verbracht. Mit Dominique Näf und ihrem eingespielten Leiter*innen-Team.

Und so hat ein typischer Tagesablauf ausgesehen:

- 8 Uhr Frühstück
- Skifahren oder Langlauf um den Heidsee
- 12.30 Uhr Mittagessen
- nochmals Wintersport
- 18.15 Uhr Abendessen
- Abendprogramm mit Spielen, Tanzen und Singen

Zum Wochenabschluss hat natürlich auch das Skirennen nicht fehlen dürfen. Inklusiv Medaillenverleihung und Abendessen im Restaurant. ◀

Brigitte Mertz, Geschäftsstelle



März 2024

Wintersportwoche auf der Engstligenalp

Fröhlich und erwartungsvoll stehen sie da, die 17 Teilnehmer*innen und sieben Begleiter*innen, und können kaum warten, bis sie einsteigen dürfen und der Reiseкар losfährt in Richtung Berner Oberland. Nach einem kurzen Verpflegungsstopp nach Thun setzen Regen und bald schon die ersten Schneeflocken ein. Wir packen alle an und bald schon stehen wir mit Sack und Pack in der Gondelbahn, die uns auf die Engstligenalp (Adelboden) hochbringt. Nach einem leckeren Nachtessen und einer kurzen Vorstellungsrunde wird fleissig gespielt und gepuzzelt.

Am Montagmorgen lacht die Sonne. Gestärkt nach einem ausgiebigen Frühstück machen wir uns parat für Piste, Loipe und Wanderweg. Fünf Skifahrer, drei Langläufer und eine grosse Gruppe Schneeschuh-Wanderer erkunden das Hochtal, das wir fast für uns alleine haben. Am Abend sitzen wir wieder gesellig im Stübli zusammen und spielen.

Der Dienstag startete neblig und mit wenig Sicht – was uns aber nichts ausmacht, schliesslich kennen wir die Gegend nun schon von gestern und bewegen uns fast «blind» – alle finden den Heimweg problemlos wieder. Nach dem feinen «Znacht» schauen wir uns Fotos und Videos der letztjährigen Skilager an. Viele erkennen sich wieder, und es gibt viel zu erzählen und zu lachen.

Leider meinte es das Wetter auch am Mittwoch nicht so gut mit uns. Dazu kommt, dass einige Beine (vor allem der Skifahrer) schon etwas müde sind. Deshalb legten wir am Nachmittag eine Sportpause ein und trafen uns nach einer ausgiebigen Mittagspause im «Stübli» zum traditionellen Lotto-Match. Ein riesiger Koffer wurde dafür auf die Alp geschleppt, der Gabentisch war mit über 100 Preisen versehen! Mit vollem Einsatz und Euphorie wurde gespielt und gewonnen. Schon kurz nach dem Nachtessen zogen sich die ersten Teilnehmer*innen zurück in ihre Zimmer – Bergluft macht müde!

Am Donnerstag werden wir von Sonnenstrahlen geweckt. Gut erholt und mit frischen Beinen starten wir in einen neuen Schnees-tag. Die Mittagspause der Skifahrer wird immer kürzer, schliesslich will man die guten Pistenverhältnisse ausnutzen, bevor der Frühlingschnee schwer und anstrengend wird. Auch die Wandergruppe nutzt das schöne Wetter aus und meistert die Laufstrecke in Rekordzeit. Am Nachmittag treffen sich alle zusammen beim Pistenrestaurant Stäghorn. Nach einer kurzen Pause geht es warm angezogen ins Iglu. Bei einem gemütlichen und leckeren Fondue lassen wir den sonnigen Tag Revue passieren. Anschliessend versammeln wir uns im Stübli für die mit Hochspannung erwartete Startnummernausgabe. Denn morgen ist der grosse Wettkampf-tag! Unterdessen wurde es dunkel und die Fackeln wurden ange-zündet, und wir krönen den schönen Tag mit einem funkelnden Fackelumzug.

Ausgestattet mit Startnummern machen sich am Freitagmorgen alle parat für den letzten Schneetag. Die Skifahrer bestreiten einen Dreikampf bestehend aus Torlauf, Wellenbahn und Glocken-wurf, während die Langläufer und Wanderer einen Parcours mit verschiedenen Hindernissen bewältigen. Alle sind topmotiviert und geben ihr Bestes. Am Nachmittag setzt leider Regen ein und alle treffen «pflotschnass» im Hotel ein. Einige wollen so schnell wie möglich in trockene Kleider steigen und andere wärmen sich mit einem «Fröschli» (Insider) auf. Nach dem Nachtessen durften wir Begleiter*innen unseren Schützlingen bei der Siegerehrung mit vollem Stolz die Medaillen übergeben. Es folgte ein bunter, abwechslungsreicher Abend mit lustigen Gruppenspielen, mit-reissenden Tanzeinlagen und einer gemütlichen abschliessenden Umfragerunde. Fazit: ALLEN hat es wahnsinnig gefallen, ALLE wollen wieder kommen! Mit vielen schönen und erlebnisreichen Erinnerungen reisten wir am nächsten Tag gesund und munter nach Liestal zurück. ◀

Cornelia Ruf, Begleiterin



Januar und März 2024

Freizeitgruppe Kinder und Jugendliche

Die Freizeitgruppe Kinder und Jugendliche hat im Januar das «Joggeli» besucht. Wir durften zuerst eine eigene Pressekonferenz abhalten, wie es sonst die Stars und Trainer des FC Basel machen. Dann konnten wir einen Blick hinter die Kulissen werfen – in die Garage, Kabinen und Aufwärmräume. So konnten wir uns vorstellen, wie sich die Spieler jeweils auf den Match vorbereiten.

Das Highlight war natürlich, dass wir durch die Senftube aufs Spielfeld laufen und auch auf der Ersatzbank Platz nehmen durften. Das hat sowohl den Teilnehmer*innen als auch den Leiter*innen megagut gefallen. Und wie man auf dem Foto sieht, haben wir uns auf der Ersatzbank sehr wohlgefühlt.

Unser zweiter Ausflug im Jahr 2024 hat uns zu einem Aikido-Nachmittag geführt. In der Aikido-Schule in Liestal haben wir zum Beispiel gelernt, wie man hinfällt, ohne sich weh zu machen. Oder wie man am besten auf einem Bein steht oder auf einer Rolle balancieren kann. Wir haben mit unterschiedlichen Übungen unseren Körper bewusster wahrgenommen und dadurch auch unsere Koordination und unser Gleichgewicht verbessert. Die verschiedenen Spiele haben uns allen wahnsinnig viel Spass gemacht.

Unser nächster Ausflug führt uns im April nach Augusta Raurica, und im Juni werden wir in Langenbruck kneipen gehen. ◀

Fabienne Oberli, Leiterin



Witzecke

Zirkus

Wann ist ein Zirkus ein schlechter Zirkus?
Die Seil-tänzerin hat Angst vor der Höhe.



Seit März 2024

Der «Treffpunkt für alle – Club enJoy» ist offen

Seit März ist der «Treffpunkt für alle» mit dem Namen «Club enJoy» in Liestal regelmässig geöffnet. Zuvor hat das Projekt im Rahmen einer Online-Abstimmung vom Migros-Kulturprozent einen finanziellen Zustupf erhalten.

Zu Beginn ist der «Treffpunkt für alle – Club enJoy» zweimal im Monat jeweils an einem Freitag- und an einem Samstagabend von 18 bis 22 Uhr geöffnet. Freitags trifft sich, wer gerade Zeit und Lust hat – ohne Anmeldung. Samstags bietet das Freiwilligen-Team rund um unser Vorstandsmitglied und Initiatorin Karin Plattner teilweise ein Programm an – hierfür ist eine Anmeldung erwünscht.

Daten sind bekannt

Alle Daten, Programm-Punkte und Kontaktdaten finden Sie auf der Website – scannen Sie folgenden QR-Code.



Der Treffpunkt-Raum befindet sich im Gebäude der Firma Artilux AG an der Industriestrasse 15/17 in Liestal im 2. Stock.

Herzen gesammelt

Anfang Jahr hat das Projekt «Treffpunkt für alle – Club enJoy» bei einer Abstimmung vom Migros-Kulturprozent am meisten Stimmen respektive Herzen erhalten. Und zwar mit Abstand! Über 7'000 Herzen sind an das Projekt gegangen. Dank dieser Herzen unterstützt der Migros-Kulturprozent das Projekt mit einem finanziellen Zustupf. Wir danken allen, die für das Projekt gestimmt und teils auch gespendet haben. Und natürlich gilt unser Dank auch dem Migros-Kulturprozent. ◀

Karin Plattner, Initiatorin und Vorstandsmitglied



Das Projekt «Treffpunkt für alle – eine Herzensangelegenheit» 2023-25245 wird unterstützt durch Migros-Kulturprozent.

März 2024

Herzblattkaffee

Am 17. März 2024 hat das erste «Herzblattkaffee» des aktuellen Jahres stattgefunden – der Treff, um jemanden kennenzulernen. Wie im letzten Jahr haben wir uns bei der ESB Liestal im Sala Quadrata getroffen. Ab 14 Uhr sind die aufgeregten Teilnehmer*innen eingetroffen. Ein Teil wurde gebracht, ein Teil ist selbstständig angereist. Zwei Teilnehmer sind sogar aus Rüti (Kanton Zürich) mit dem Zug angereist.

Die Teilnehmer*innen tauschten sich in verschiedenen Gruppen zu den Themen «Reisen», «Hobbies», «Essen» und «Musik» aus. Sie berichteten über Ihre Ferien an den unterschiedlichsten Orten wie Italien, Spanien, Portugal, Griechenland etc. und über ihre zukünftigen Ferienpläne. Ich musste feststellen, dass unserer Teilnehmer*innen mehr Orte gesehen hatten als ich. Andere Gruppen sprachen über ihre Hobbies, ihre Lieblingsmusik und ihr Lieblingsessen. Das Sprechen übers Kochen und Essen machte alle hungrig. Um diesen Hunger zu stillen, wurde anschliessend das Kuchenbuffet eröffnet. Im Hintergrund lief leise Musik.

Nach dem Kuchenessen und Kaffeetrinken setzten wir uns in einem Kreis zusammen. Es dauerte einen Moment, bis alle ihr «Plätzli» fanden. In dieser Runde durften die Teilnehmer*innen Fragen stellen wie «Wer war schon an einem Konzert?». Für ein Ja mussten sie wild mit den Armen winken.

Nach der Fragerunde füllten die Teilnehmer*innen «Visitenkarten» mit Namen, Adresse und Telefonnummer aus. Auf einem Tisch lagen Kuverts mit den Namen aller Anwesenden bereit. Alle konnten ihre Visitenkarte mit Foto in ein Kuvert legen mit der Hoffnung, dass sich diese Person melden würde.

Nach drei Stunden ging ein tolles und aufregendes Herzblattkaffee zu Ende, und die Teilnehmer*innen wurden wieder abgeholt oder reisten selbstständig nach Hause.

Das Herzblattkaffee-Team wünscht allen Teilnehmer*innen alles Gute und viel Glück. Der nächste Anlass findet am 20. Oktober 2024 im Freizeitzentrum (FZZ) Basel statt. Wir freuen uns auf neue Teilnehmer*innen. Wir, das sind Lilian Thalmann, Caroline Lanz, Mirjam Zahnd, Janine Marty, Simon Straumann und ich. ☺

Brigitte Mertz, Geschäftsstelle



Kontaktanzeige von airAmour

Andreas sucht eine Freundin

Hallo, ich heisse Andreas.
Ich werde im Frühling 34 Jahre alt.
Ich suche eine Freundin.

Ich habe gerne Musik

Ich bin ein Fan von Beatrice Egli.
Und ich bin ein Fan von Helene Fischer.
Ich war schon bei ihren Konzerten in Basel.
Ich war noch **nicht** an einem Konzert von Luca Hänni.
Aber vielleicht mache ich das noch.

Ich habe gerne Fussball

Ich schaue gerne die Spiele vom FCB im Fernsehen auf Tele Basel.
Magst du auch Fussball?

Das mache ich auch noch gerne

Ich schaue mir Fantasy-Filme im Kino an.
Ich gehe ab und zu «öppis go trinke».
Im Sommer gehe ich in die Badi.

Vielleicht können wir diese Sachen zusammen machen!
Bist du 25 bis 40 Jahre alt?
Magst du mich kennen-lernen?
Dann freue ich mich über eine Nachricht von dir.

Bitte schreibe an Liliane Thalmann

Liliane Thalmann leitet die Fachstelle airAmour.
Liliane Thalmann schickt mir dann deine Nachricht weiter.
Hier ist die Adresse:

Liliane Thalmann
Leitung Fach-stelle airAmour^o
Bachletten-strasse 12
4054 Basel



Text in leichter Sprache: ACH SO!
endlich verständlich,
Cornelia Kabus, www.ach-so.ch, 2024
Prüfung der Texte: Prüfgruppe von ACH SO! in
Kooperation mit der Stiftung WohnWerk Basel